

Paläste zu Wohnzwecken.

Das bisherige Ergebnis der Wohnungsanforderungen weist nach einer Mitteilung des Wohnungsamtes der Stadt Wien nachstehende Ziffern auf: Es wurden bisher vom Wohnungsamt angefordert: 1165 Zimmer, 311 Kabinette, 563 Küchen, 280 Vorzimmer, 152 Dienerzimmer, 118 Badezimmer. Nach Wohnungen verteilen sich diese Räume auf 306 kleine Wohnungen, 116 kleine Mittelwohnungen, 70 große Mittelwohnungen und 72 große Wohnungen, weiter 319 einzelne Zimmer. Im allgemeinen ist das Ergebnis angesichts der von Haus aus sehr ungünstigen Verhältnisse des Wohnungswesens in Wien besser als erwartet wurde: sehr häufig zeigt es sich allerdings, daß namentlich bei ganz unbenützten Wohnungen sehr triftige Gründe, so Kriegsgefangenschaft, Internierung usw., des Inhabers Ursache der Nichtbenützung waren. In sehr vielen Fällen war auch die Anforderungsverordnung Anlaß, daß Personen von auswärts nach Wien zurückgekehrt sind.

Abgesehen von gewissen Schwierigkeiten, die im Inhalt der Verordnung liegen und die durch eine soeben ergangene Vollzugsanweisung des Staatsamtes für soziale Verwaltung beseitigt werden, liegt das Haupthindernis in der Schwierigkeit der Beheizung und in der geringen Eignung sehr großer Objekte, als kleine Wohnungen zu dienen; es fehlt an Küchen, Nebenräumen, Zugängen usw.

Trotzdem wurden, wie die Rathauskorespondenz meldet, wenigstens Teile der Schlösser, beziehungsweise Palais, Schönbrunn, Sezendorf, Wilhelminenberg, Neuwaldegg, Erzherzog Friedrich, Augustiner Stöckl, Schwarzenberg, Rainer, Thurn-Tassassina, Ferdinand Rinsk u. a. teils der Benützung zugeführt, teils hierfür vorbereitet. Außerdem ist die Anforderung von 18 Palästen augenblicklich im Zuge, wie überhaupt die ganze Aktion auch weiter fortgeführt wird.

Auch die Gemeinden, die Wien benachbart sind, können nach der Vollzugsanweisung (als Teile des Wohngebietes) herangezogen werden. In dieser Hinsicht ist das Wohnungsamt mit den Gemeinden Schwechat, Oberlaa, Unterlaa, Rotneusiedl, Inzersdorf bei Wien, Mt. und Neulerlaa bei Wien, Algersdorf, Liesing, Perchtoldsdorf, Rodaun, Kalksburg, Mauer, Gadersdorf-Weidlingau, Purkersdorf, Klosterneuburg, Weidling, Kierling, Langenzersdorf, Bisamberg, Stammersdorf, Großenzersdorf in Verhandlung getreten. Leider sind die Aussichten, auf diesem Wege Wohnungen zu erreichen, nicht sehr groß, da in den meisten Gemeinden selbst Wohnungsnot besteht. Die Nachfrage nach Wohnungen überwiegt aber so sehr, daß selbst wenn die Anforderung von Wohnungen mit großer Härte durchgeführt wird, der größte Teil des Wohnungsbedarfes unbefriedigt bleibt. Das Hauptgewicht muß daher auf die Schaffung neuer Wohnungen gelegt werden. In dieser Beziehung sind Verhandlungen mit dem Staatsamt der Finanzen wegen der Vollendung der begonnenen, aber nicht fertiggestellten Häuser im Zuge, weiter hat das Wohnungsamt Anspruch auf das Artilleriebarackenlager, 10. Bezirk, Laaerstraße, einen Teil des Kriegshospitals Grinzing, das Spital Simmering und das Spital Baumgarten erhoben.

Wenn die Material- und Arbeitsverhältnisse sich nicht allzu ungünstig gestalten, wird auch ein Teil der Kriegswohnungen auf der Schmelz noch bis zum Herbst benützbar werden.

Voraussetzung für die Erzielung eines den äußersten Notstand vermeidenden Ergebnisses ist allerdings, daß die Zuwanderung nach Wien keinen übermäßigen Umfang annimmt. Die geringe Abwanderung und der Mangel an Wohnungen kommt auch im Verhältnis der Kündigungen zum Ausdruck, die noch immer in der Abnahme sind. Für den Mai-termin 1919 sind 2008 Kündigungen von Vierteljahrswohnungen erfolgt, gegenüber 2357 Kündigungen im Jahre 1918 und 3297 Kündigungen im Jahre 1917.